

Aktionsbündnis

„Tiere gehören zum Circus“



An die Damen und Herren Abgeordnete
im Gemeinderat der Stadt Stuttgart

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit übersenden wir Ihnen eine Stellungnahme zum Beschluss des Wirtschaftsausschusses vom 16.12.2016 und zu einem Brief des SPD-Vorsitzenden, Herrn Perc (siehe Anhang).

Bitte berücksichtigen Sie unsere Argumente bei der Entscheidungsfindung!

Bitte bedenken Sie auch, dass sich die rechtliche Unsicherheit eines Wildtierverbots durch ein Urteil des Verwaltungsgerichts Hannover vom 16.01.2017 weiter erhöht hat (siehe unten stehenden Link)!

Mit freundlichen Grüßen
Dirk Candidus,
Aktionsbündnis "Tiere gehören zum Circus"

Urteil des Verwaltungsgerichts Hannover:
<http://www.verwaltungsgericht-hannover.niedersachsen.de/aktuelles/pressemitteilungen/kommunales-wildtierverbot-fuer-zirkusauffuehrungen-ist-rechtswidrig-150172.html>

Unsere bisherigen Briefe an den Gemeinderat und die Verwaltung in Stuttgart:

Brief an den Gemeinderat und den Oberbürgermeister vom 18.08.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/ab_stellungnahme_stuttgart_081816.pdf

Brief an den Gemeinderat und den Oberbürgermeister vom 18.09.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/ab_nachtrag_stuttgart_091816.pdf

Brief an den Gemeinderat und den Oberbürgermeister vom 01.11.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/stuttgart_110116.pdf

Brief an den Ersten Bürgermeister vom 12.11.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/stuttgart_111216.pdf

Unsere Websites:
<http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de>
<https://www.facebook.com/AktionsbuendnisCircustiere>

Aktionsbündnis

„Tiere gehören zum Circus“



Kirchheimbolanden, 22. 01. 2017

An die Damen und Herren Abgeordnete
im Gemeinderat der Stadt Stuttgart

Stellungnahme des Aktionsbündnisses zum Votum des Wirtschaftsausschusses und zum Brief des Vorsitzenden der Stuttgarter SPD, Herrn Dejan Perc

Offener Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass der Wirtschaftsausschuss des Gemeinderates dem Antrag für ein Wildtierverbot auf dem Cannstatter Wasen zugestimmt hat. Nach unserer Überzeugung kann ein solches Verbot nicht begründet werden. Im einzelnen:

Die im Antrag angeführten Argumente:

Diese Argumente hat das Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“ in insgesamt vier Briefen an die Mitglieder des Gemeinderats und den Oberbürgermeister, Herrn Kuhn, und an den Ersten Bürgermeister, Herrn Föll, ausführlich widerlegt (siehe Links am Ende des Briefes).

Wie Sie wissen, hat der Oberbürgermeister am 07.12.2016 in einer Stellungnahme unsere Argumentation weitgehend bestätigt. In der Stellungnahme findet sich u. a. der folgende bemerkenswerte Satz: „Aus veterinärmedizinischer Sicht gibt es keine Gründe, Zirkusbetriebe mit Wildtieren von der Vergabe der Plätze auszuschließen.“

Angesichts dieser Argumentationslage fragen wir uns, mit welcher Begründung der Gemeinderat das beantragte Wildtierverbot eigentlich beschließen will.

Die Argumente des Vorsitzenden der Stuttgarter SPD, Herrn Dejan Perc:

Am 17.12.2016 hat uns der Vorsitzende der Stuttgarter SPD ein Schreiben zugesandt, in dem er weitere, im Antrag nicht aufgeführte Argumente für ein Wildtierverbot vorlegt. Im Folgenden möchten wir auf die Argumente von Herrn Perc eingehen:

„Unstrittig dürfte sein, dass es nicht in der Natur der Wildtiere liegt, durch die Republik zu reisen, eingesperrt zu sein und Kunststücke aufzuführen.“

Dies ist keineswegs unstrittig. Nur bei oberflächlicher Betrachtung ist das Zirkusleben mit der Natur der Wildtiere nicht zu vereinbaren. Wissenschaftler haben immer wieder darauf hingewiesen, dass die spezifischen Haltungsbedingungen im Zirkus dem angeborenen Bedürfnis der Tiere nach Abwechslung und Beschäftigung sehr weit entgegenkommen. Der enge Kontakt zum Menschen, das Training in der Manege und der häufige Wechsel des Gehegeuntergrundes und der Gehegeumgebung bereichern das Leben der Tiere und fördern ihre körperliche und geistige Fitness. Aus den zahlreichen möglichen Quellen sei das folgende Statement des Zoologen Dr. Thomas Althaus ausgewählt:

http://www.tiere-gehoeren-zum-circus.de/althaus_3.pdf

Für Zirkustiere stellt der Transport von Stadt zu Stadt kein Problem dar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Tiere das Reisen von klein auf gewöhnt sind. Ein Zirkuselefant steigt so selbstverständlich in seinen Transporter ein wie ein Hund in das Auto seines Herrchens. Der Biologe Dr. Immanuel Birmelin hat durch Messungen des Stresshormons Cortisol nachgewiesen, dass Löwen und Afrikanische Elefanten durch die Transporte nicht gestresst werden.

Quellen zu den Untersuchungen von Birmelin:

<https://www.youtube.com/watch?v=0AH1LkqnR7Q&feature=youtu.be>

<http://www.tierverhaltensforschung-birmelin.de/aktuelles/the-use-of-salivary-cortisol-to-assess-the-welfare-of-elephants.html>

Wildtiere in guter Haltung fühlen sich nicht „eingesperrt“. Herr Perc vermenschlicht mit dieser Formulierung die Tiere auf unbiologische Weise. Tiere streben nicht nach Freiheit, sondern nach der Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Wenn alle Bedürfnisse gestillt werden können (was in der sog. „goldenen Freiheit“ keineswegs immer der Fall ist), geht es den Tieren nachweislich gut. Sie haben dann auch nicht das Bedürfnis, aus ihrem Gehege auszubrechen.

Als Quellen seien die Werke des Zoologen und Verhaltensforschers Prof. Dr. H. Hediger genannt (z.B. H. Hediger, Beobachtungen zur Tierpsychologie im Zoo und im Zirkus, Basel 1961) und das folgende Statement von Dr. Thomas Althaus:

<http://www.tiere-gehoeren-zum-circus.de/althaus.pdf>

Auch der Ausdruck „Kunststücke“ ist verfehlt. Die Dressurübungen der Tiere in der Manege beruhen auf Bewegungsabläufen, die die Tiere auch in der freien Natur zeigen oder sind daraus abgeleitet. Der Tierlehrer macht diese Bewegungen auf ein Signal hin abrufbar. Es wäre also viel angebrachter, von „Naturstücken“ als von „Kunststücken“ zu sprechen.

Auch hier können viele Quellen genannt werden, z. B. der folgende Titel von Prof. Dr. Klaus Zeeb, einem renommierten Verhaltensspezialisten:

Klaus Zeeb, Wie man Tiere im Circus ausbildet, Stuttgart 2001.

„Wir können uns das Halten von Wildtieren allenfalls dann vorstellen, wenn pädagogische Aspekte im Vordergrund stehen; wenn es darum geht, für den Artenreichtum und das Miteinander von Mensch und Natur zu sensibilisieren. Das ist in guten zoologischen Gärten

am ehesten möglich. Die Darbietungen im Zirkus dienen aber ausschließlich der Unterhaltung. Unserer Ansicht nach wird im Zirkus diesbezüglich sogar ein falsches Bild geprägt: Wildtiere sind nicht zu unserer Belustigung da.“

Selbstverständlich hat die Zirkuskunst auch pädagogische Aspekte. Im Zirkus erlebt man die Tiere in Aktion – ganz anders als im Zoo, wo die Tiere meistens nur in Ruhestellung zu sehen sind. Wie oben schon erläutert, werden in den Dressurdarbietungen die natürlichen Bewegungsabläufe der Tiere sichtbar. Ferner zeigen die Tiere im Zusammenspiel mit dem Tierlehrer ihr gesamtes Ausdrucksverhalten. In öffentlichen Tierproben, wie sie z. B. der Circus Krone anbietet, werden diese Sachverhalte dem Publikum anschaulich erläutert. Und schließlich: In keiner anderen Tierhaltung kommen die Besucher den Tieren so nahe und können so intensiv die Ausstrahlung der Tiere spüren wie im Zirkus. Manchmal ist es sogar möglich, die Tiere zu streicheln (z. B. Elefanten) oder mit ihnen zu schwimmen (Seelöwen). Durch diese hautnahen Begegnungen werden Eindrücke vermittelt, die viel nachhaltiger wirken als die trockenen Informationen einer Fernseh-Dokumentation.

Dass Herr Perc den Zirkusbesuchern unterstellt, sie würden sich über Tiere „belustigen“, ist kaum zu ertragen. Wir „belustigen“ uns nicht, sondern wir freuen uns über die Schönheit der Tiere, über die Eleganz ihrer Bewegungen und über ihre Gelehrigkeit. Dies ist eine durchaus ernsthafte Freude, in deren Mittelpunkt die Faszination steht, die von unseren Mitgeschöpfen ausgeht. Der Ausdruck „Belustigung“ in diesem Zusammenhang verrät die ganze Intoleranz der Tierrechtsideologie.

„Was früher vielleicht noch zeitgemäß gewesen sein mag, ist mit dem gewandelten Werteverständnis heute nicht mehr zu vereinbaren. Nicht zuletzt die Staatszielbestimmung des Art. 20a GG zum Tierschutz und der Respekt vor der Schöpfung und dem Miteinander von Mensch und Tier gebieten es, Wildtiere nicht mehr in Zirkussen zu halten und auftreten zu lassen.“

Natürlich sind tier- und verhaltensgerechte Darbietungen mit Wildtieren zeitgemäß. Wie wir bereits in unserem Brief vom 01.11.2016 erwähnt haben, feierte der Circus Krone im letzten Herbst bei seiner Tournee durch Bayern wahrhaft triumphale Erfolge. Innerhalb weniger Wochen besuchten Zehntausende die Vorstellungen des wildtierreichsten Zirkus in Deutschland (mit über 50% Tiernummern). Allein in Lauf an der Pegnitz zählte man ca. 30.000 Zuschauer. Da Circus Krone seine Wildtiere in der Werbung groß herausstellt, kann man davon ausgehen, dass sich diese Menschen bewusst für einen Besuch in einem traditionellen Zirkus mit Wildtieren entschieden haben. Eine so beliebte Unterhaltungsform kann man ja wohl kaum als nicht mehr zeitgemäß bezeichnen.

Wollen die Antragsteller den Menschen, die im vergangenen Herbst den Circus Krone besucht haben, wirklich vorwerfen, dass sie sich auf verwerfliche Weise über Tiere belustigt haben? Und meinen die Antragsteller tatsächlich, dass es die Aufgabe des Stuttgarter Gemeinderats sei, die Zirkusbesucher im Sinne der Tierrechtsideologie umzuerziehen?

Die Entscheidung darüber, was zeitgemäß ist und was nicht, soll allein den Bürgerinnen und Bürgern vorbehalten bleiben; sie entscheiden durch ihr Verbraucherverhalten über die Zusammensetzung der Zirkusvorstellungen. Da der Zirkus auf seine Einnahmen angewiesen ist, wird das, was nicht mehr zeitgemäß ist, von selbst aus den Programmen verschwinden. Eingriffe der Politik sind hier nicht nur überflüssig, sondern auch anmaßend und befremdlich.

Ein gut geführter Zirkus steht auch nicht im Widerspruch zum Staatsziel Tierschutz, da das

Wohlbefinden der Wildtiere dort ohne Weiteres gewährleistet werden kann. Dies haben wir bereits in unserem ersten Brief an den Gemeinderat vom 18.08.2016 und in unserem Brief an den Ersten Bürgermeister vom 12.11.2016 ausführlich dargelegt. Und schließlich: Eine gute Tierdressur kann man durchaus als Ausdruck des Respekts vor der Schöpfung auffassen, wie aus der vorangegangenen Seite (oben) zu entnehmen ist.

Unsere Ausführungen machen Folgendes deutlich: Die Argumente im Schreiben von Herrn Perc sind entweder eindeutig widerlegbar oder stammen aus dem Bereich des subjektiven Empfindens. Eine Unvereinbarkeit mit dem angenommen "gewandelten Werteverständnis" ist nur dann gegeben, wenn man den Zirkus durch die Tierrechtsbrille betrachtet. Doch eine solche Sichtweise ist keineswegs zwingend, nach unserer Meinung noch nicht einmal naheliegend. Zirkusbesucher sehen den Zirkus völlig anders und kommen deshalb auch zu völlig anderen Schlussfolgerungen. Argumente, die vom persönlichen Empfinden abhängen, sind deshalb keine ausreichende Grundlage für Tierhaltungsverbote.

Nach unserer Überzeugung gibt es keine stichhaltigen Argumente, mit denen man ein Wildtierverschbot für den Cannstatter Wasen begründen könnte. In der Hoffnung, dass Argumente im Stuttgarter Gemeinderat noch etwas zählen, bitten wir Sie abermals, den Verbotsantrag abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen
Dirk Candidus,
Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“

Unsere Briefe an den Gemeinderat und die Verwaltung in Stuttgart:

Brief an den Gemeinderat und den Oberbürgermeister vom 18.08.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/ab_stellungnahme_stuttgart_081816.pdf
Brief an den Gemeinderat und den Oberbürgermeister vom 18.09.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/ab_nachtrag_stuttgart_091816.pdf
Brief an den Gemeinderat und den Oberbürgermeister vom 01.11.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/stuttgart_110116.pdf
Brief an den Ersten Bürgermeister vom 12.11.2016:
http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de/stuttgart_111216.pdf

Unsere Websites:

<http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de>
<https://www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere>

Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“

Daniel Burow (Berlin), Dirk Candidus (Kirchheimbolanden), Dieter Camilotto (Mannheim), Jonas Haaß (Eberbach), Dennis Ismer (Iserlohn), Christopher Keßler (Speyer), Simon Preissing (München), Reinhard Schmidt (Neu-Isenburg) und Dennis Wilhelm (Frankfurt)